

**BERGISCHE  
SYMPHONIKER**



7. Philharmonisches Konzert  
**Romain Leleu** Trompete



**SAISON**  
2022/23



# MiRO

FOOD \* DRINKS \* MUSIC

## DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten  
vom Faß“

„Direkt gegenüber  
dem Theater“

„Biergarten mit  
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit  
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:  
Lokal: 0 21 91 462 00 44  
Mobil: 0157 306 998 62  
E-Mail: [info@miroremscheid.de](mailto:info@miroremscheid.de)  
Web: [www.miroremscheid.de](http://www.miroremscheid.de)

„Küche Freitag & Samstag  
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00  
Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

# 7.

## PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid  
Di 28.03.2023 | 19.30 Uhr : Mi 29.03.2023 | 19.30 Uhr

18.45 Uhr Einführungsvortrag  
*von Katherina Knees*

- ▶ **Romain Leleu** Trompete
- ▶ **Markus L. Frank** Leitung

# Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.

Für jedes Bauvorhaben bringen wir von der Planung bis hin zur Fertigstellung unser übergreifendes Bauingenieur-Wissen ein, davon profitieren unsere Kunden jeden Tag aufs Neue.

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



## Dohrmann

seit 1895

[www.dohrmann.de](http://www.dohrmann.de)

**Gioachino Rossini** (1792-1868)

Ouvertüre aus der Oper »Wilhelm Tell«

**Alexander Arutjunjan** (1920-2012)

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur

Andante – Allegro energico –

Meno mosso – Allegro (Tempo I)

## **PAUSE**

**Dmitri Schostakowitsch** (1906-1975)

Symphonie Nr. 15 A-Dur op. 141

I. Allegretto

II. Adagio – Largo

III. Allegretto

IV. Adagio – Allegretto



# DiVino

Cucina Italiana . Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf  
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und  
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78  
42651 Solingen  
T 0212.249 292 62  
[www.divino-solingen.de](http://www.divino-solingen.de)  
[restaurant@divino-solingen.de](mailto:restaurant@divino-solingen.de)

Dienstag-Freitag  
11.30 - 14.30 Uhr | 17 - 23 Uhr  
Samstag  
17 - 23 Uhr  
Sonntag & Montag Ruhetag

**UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!**

Rasant und ausdrucksstark geht es zu, im siebten Philharmonischen Konzert der Bergischen Symphoniker. Unter der Leitung des Dirigenten Markus L. Frank steht die letzte Symphonie von Dmitri Schostakowitsch im Fokus. Doch bevor die Bergischen Symphoniker mit dem großen Orchesterwerk des russischen Komponisten klanglich aus den Vollen schöpfen, erwarten die Ohren mit Gioachino Rossinis rasanter Wilhelm Tell Ouvertüre und Alexander Arutjunjans berühmtem Trompetenkonzert weitere spannende musikalische Eindrücke.



Der italienische Komponist **Gioachino Rossini** (1792-1868), trug mit seinen zahlreichen Werken zur Erneuerung des klassischen Musiktheaters und zur Bereicherung der europäischen Musikkultur des 19. Jahrhunderts bei. Als einer der bedeutendsten Opernkomponisten des Belcanto schuf er mit Opern wie *Der Barbier von Sevilla* und

*La Cenerentola* weltweit bekannte und beliebte Stücke, die sich fest im Opernrepertoire etabliert haben. Rossinis dynamischer Stil und seine rhythmischen Inspirationen ließen zu seiner Zeit ein neues Theater entstehen, das nun nicht mehr nur die Bildungseliten, sondern auch die Massen des einfachen Volkes ansprach. Obwohl die Oper *Wilhelm Tell* in voller Länge heute eher selten auf der Bühne zu erleben ist, ist die Ouvertüre daraus sogar weit über die Musikwelt hinaus bekannt und beliebt. Sie diente jahrzehntelang als musikalischer Hintergrund für Reiter Szenen, besonders in Komödien. So sprengen beispielsweise in *Der kleine Däumling* Terry Thomas und Peter Sellers zu den Klängen von *Guillaume Tell* dahin. In Walt Disneys Zeichentrickfilm *The Band Concert* von 1935 zerstört Donald Duck die Aufführung

der Ouvertüre, indem er immer wieder *Turkey in the Straw* anstimmt und so die Band aus dem Konzept bringt. Erfolgreiche Filme wie *Clockwork Orange* und *Good Bye, Lenin!* zitieren Rossinis Ouvertüre genauso wie das Intro zum Computerspiel *Day of the Tentacle*, wo sie ebenfalls zu hören ist und damit mit ihrer bildhaften Ausdruckskraft eine ganz andere Zielgruppe erreicht als das Publikum in einem Konzertsaal.

Inhaltlich geht es in den musikalischen Abenteuern der sagenhaften Gestalt des Wilhelm Tell, wie so oft in der Oper, um Liebe und Freiheit. Fasziniert von der Geschichte, die ursprünglich im frühen 14. Jahrhundert spielt, war auch der deutsche Dichter Friedrich Schiller, der daraus 1804 sein berühmtes Schauspiel-Drama machte. Angelehnt an Schiller schrieb Gioachino Rossini nochmal 25 Jahre später schließlich seine Oper, die am 3. August 1829 in Paris uraufgeführt wurde. Es war Rossinis letzte Opern-Komposition, denn auf dem Höhepunkt seiner Karriere schickte der italienische Komponist sich selbst in den Ruhestand, um sich für den Rest seines Lebens nur noch den schönen Dingen des Lebens zu widmen, zu denen für ihn unter anderem mit Gänseleber gefüllte Cannelloni zählten. 1868 starb Rossini als wohlhabender Mann mit 76 Jahren. Sein galoppierendes Vermächtnis blieb jedoch unsterblich und eröffnet auch den heutigen Konzertabend mit unwiderstehlichem Esprit. Und so viel sei vorab verraten: Die Ouvertüre ist nicht das einzige Stück, in dem Sie Rossinis Ohrwurm erleben werden.



### Das **Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur** von **Alexander Arutjunjan**

(1920-2012) ist sozusagen das Paradestück des armenischen Komponisten, der in seiner Heimat, neben Aram Chatschaturjan, zu den



bedeutendsten und meistaufgeführten Komponisten des 20. Jahrhunderts gehört. Bereits 1934 begann Alexander Arutjunjan am Konservatorium seiner Heimatstadt Komposition und Klavier zu studieren und setzte seine Ausbildung 1944 am Moskauer Konservatorium fort. Nach Abschluss seines Studiums ging er nach Eriwan zurück. Mit der *Kantate von der Heimat*, aber vor allem mit seinem 1950 entstandenen Trompetenkonzert in Es-Dur wurde Alexander Arutjunjan sehr schnell in der gesamten Sowjetunion berühmt. 1954 erhielt er einen Ruf als Lehrer an das Konservatorium von Eriwan und bekam 1977 am gleichen Institut eine Professur. In seinem kompositorischen Frühwerk nahm die armenische Volksmusik einen bedeutenden Stellenwert ein. Die musikalische Avantgarde fand in ihm keinen Protagonisten, was ganz sicher auch mit der restriktiven Kulturpolitik in der damaligen UdSSR zusammenhing, die experimentelle Visionen nicht zuließ. Arutjunjans Musik ist jedoch immer farbenreich und temperamentvoll komponiert, mit sicherem Formgefühl und beeindruckender Instrumentation. Die Volkstümlichkeit seiner Musik wirkt durch die Rückbezogenheit auf die armenische Folklore echt und überzeugend. Später wandte sich Alexander Arutjunjan auch dem musikalischen Neoklassizismus und auch barocken Formen zu. Sein Oeuvre umfasst Suiten und Symphonien für Orchester, eine Fülle von Solokonzerten u.a. für Horn, Posaune und Tuba, außerdem Kantaten, Lieder, Chor- und Kammermusik sowie Klavierwerke. Für sein Werk hat Alexander Arutjunjan in der UdSSR viele hohe Auszeichnungen erhalten, doch bis heute kennt man auf den großen Bühnen der Welt vor allem sein Trompetenkonzert – und aus gutem Grund, wie Sie feststellen werden, wenn Sie das faszinierende Stück hören. Sein Trompetenkonzert gehört heute ganz gewiss zur musikalischen Weltliteratur. Ganz wesentlich wurde der Ruhm des Stücks durch den legendären russischen

Trompeter Timofei Dokschizer begründet, der als einer der größten Trompeter des 20. Jahrhunderts das Konzert schon sehr früh außerhalb der Sowjetunion aufführte. Am heutigen Abend wird der französische Trompeter Romain Leleu sich der Interpretation des Werks widmen und viele Klangfarben aus den Noten kitzeln und sich dabei als virtuoser Grenzgänger zwischen den Stilen unter Beweis stellen. Ungeachtet seiner armenischen Wurzeln besticht das einsätziges, jedoch mehrteilige, Werk nämlich auch durch sein französisch anmutendes, expressionistisches Flair und ein stark ausgeprägtes Sentiment. Arutjunjan hat mit seinem Trompetenkonzert nicht nur die Musikkultur bereichert, sondern auch die Kunst des Trompetenspiels revolutioniert.



Den Abschluss machen die Bergischen Symphoniker mit der **Symphonie Nr. 15 A-Dur op. 141** aus der Feder von **Dmitri Schostakowitsch** (1906-1975). Bereits im sechsten Philharmonischen Konzert stand mit dem ersten Violinkonzert ein wichtiges Werk des russischen Komponisten auf dem Programm, das seine Auseinandersetzung mit dem Stalin-Regime widerspiegelt. Auch in den 15 Symphonien, die Dmitri Schostakowitsch zwischen 1925 und 1971 geschrieben hat, lassen sich viele persönliche, musikalische und politische Einflüsse erkennen. *Um die Geschichte unseres Landes zwischen 1930 und 1970 nachzuleben, reicht es aus, die Symphonien von Schostakowitsch zu hören*, schrieb die russische Wochenzeitung *Moskowskije Nowosti*.

Mit seiner 15. Symphonie, die im Januar 1972 uraufgeführt wurde, hat Schostakowitsch einen eindringlichen Rückblick auf ein beeindruckendes Komponistenleben voller Höhen und Tiefen

hinterlassen – und präsentiert außerdem einen nostalgischen Streifzug durch die Musikgeschichte. Er zitiert nicht nur aus vielen eigenen Werken, sondern auch andere Kompositionen, darunter Gioachino Rossini mit Wilhelm Tell, dessen Leichtigkeit Schostakowitsch zeitlebens imponierte. So schließt sich der musikalische Kreis dieses Konzertabends auf wunderbare Weise.

Vordergründig trägt die Symphonie unbeschwerte Züge, doch das ist trügerisch – am Ende tickt die Bewegung wie ein ablaufendes Uhrwerk aus. Für diesen *doppelten Boden* seiner Werke ist Schostakowitsch bekannt und es lässt sich gut durch seine Biografie verstehen, die durch den Terror des Stalin-Regimes geprägt war. Mit der Willkür des Totalitarismus kam Dmitri Schostakowitsch bereits in jungen Jahren in Kontakt. 1936 hatte der 30-jährige Komponist zwei Jahre lang große Erfolge mit seiner Oper *Die Lady Macbeth von Mzensk* gefeiert, als nach einem Opernbesuch Stalins in der Zeitung *Prawda* unter der Überschrift *Chaos statt Musik* ein Artikel erschien, der dem Werk von heute auf morgen das Genick brach. Schostakowitsch musste von da an um sein Leben fürchten und ein künstlerischer Seiltanz zwischen Angst und Anpassung nahm seinen Anfang, indem der Komponist seine Gedanken ohne Worte in Tönen auszudrücken versuchte. *Das Warten auf die Exekution ist eines der Themen, die mich mein Leben lang gemartert haben, viele Seiten meiner Musik sprechen davon*, schrieb der Komponist.

1948 verlor Schostakowitsch seine Lehrämter und versuchte sich in der Folge an dem sozialistischen Ideal einer klassisch-romantischen Ästhetik zu orientieren. Und obwohl nach Stalins Tod 1953 nach und nach eine politische Tauwetter-Periode einsetzte, die avantgardistische Kunstbestrebungen eigentlich wieder möglich machte, war Schostakowitschs Verhältnis zur Gesellschaft bis zuletzt von einer Widersprüchlichkeit geprägt,

die seiner Musik ihren komplexen Charakter verleiht, wie auch in der Symphonie Nr. 15 in A-Dur eindrucksvoll zu hören ist.

Die Symphonie beginnt mit dem hellen Klang des Glockenspiels und der Solo-Flöte. Diese heitere Stimmung hatte der Komponist ganz bewusst gewählt, um noch einmal Kindheitserinnerungen heraufzubeschwören, Zeiten der Unbeschwertheit und des Optimismus. Damit war es am Tag der Uraufführung am 8. Januar 1972 jedoch längst vorbei. Der Komponist war ein schwer kranker Mann, er litt an einer chronischen Rückenmarksentzündung, seine rechte Hand war gelähmt und von einem zweiten Herzinfarkt sollte er sich nicht mehr erholen. Schostakowitsch wusste, dass seine Kraft zu Ende ging. Das macht auch der zweite Satz deutlich. Das Adagio ist ein echter Trauermarsch, der ebenfalls gespickt ist mit Eigenzitate – fast so, als trübe der Geist des alten Mannes die Erinnerungen zusätzlich ein. Ohne Pause geht es weiter mit dem dritten Satz, erneut ein Allegretto. Manche hübschen Violin-soli schmücken ihn, doch auch hier huschen alte Geister vorbei. Und das finale Adagio, in dem nicht nur Wagners *Tristan*, sondern auch dessen *Ring* anklingt, bietet dem Tod eine große Bühne. Zwar lernen wir noch ein schönes, gesangliches Thema kennen und auch eine Portion Pathos kommt nicht zu kurz. Doch das Ende ist unheimlich und unausweichlich: Die Tonalität verschwimmt, die Schlagzeuger klappern wie im Totentanz. Die 15. Symphonie in A-Dur op. 141 zählt zweifellos zu den Meisterwerken aus der Feder von Schostakowitsch. Für jeden läuft am Ende leise tickend die Zeit ab. Das kann man in keinem anderen Werk so eindringlich hören, wie in dieser Symphonie.

Katherina Knees

# Romain Leleu



ist einer der vielseitigsten Trompeter. In Lille geboren, wurde er in Paris bei Eric Aubier und in Karlsruhe bei Reinhold Friedrich ausgebildet. Sein Repertoire reicht vom Barock über die Klassik und Romantik bis zu zeitgenössischer Musik. Komponisten wie Matalon, Hersant, Beffa, Robin oder Peirani haben für Romain Leleu Stücke geschrieben. Er spielt als Solist und mit dem Romain Leleu Sextet mit allen bedeutenden französischen Orchestern und auf Festivals sowie mit zahlreichen Klangkörpern in Europa, Amerika und Asien. Beim *Label Aparté* sind verschiedene preisgekrönte CD's erschienen. 2021 wurde vom *Label Harmonia Mundi* eine exklusive langfristige Zusammenarbeit mit Romain Leleu angekündigt. Eine erste CD mit den *Stuttgarter Philharmonikern* unter der Leitung von Marcus Bosch und der Uraufführung des Trompetenkonzerts von Baptiste Trotignon sowie berühmten Filmtitelmelodien ist soeben erschienen. Romain Leleu spielt auf Instrumenten von Yamaha, die er als *Performing Artist* vertritt. 2019 wurde ihm vom französischen Kulturministerium für seine nationalen und internationalen Verdienste in der Kultur der Titel «Chevalier de l'ordre des Arts et des Lettres» verliehen.

SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

# Markus L. Frank



begann seine Musikerlaufbahn zunächst als Hornist. Nach überaus erfolgreicher Teilnahme an mehreren internationalen Wettbewerben (1. Preisträger in Markneukirchen, 3. in Genf und 2. Preis beim *ARD-Wettbewerb München*) war er Solo-Hornist beim *NDR-Sinfonieorchester Hamburg*. Parallel dazu studierte der gebürtige Schwabe Dirigieren an den *Musikhochschulen Detmold* und *Hamburg*. 1998 wurde er als Kapellmeister an der *Oper Kiel* engagiert. 2003 wechselte er dann als 1. Kapellmeister und stellvertretender GMD an das *Anhaltische Theater Dessau*. Von 2008 bis 2016 war Markus Frank Generalmusikdirektor des traditionsreichen *Loh-Orchesters Sondershausen* und des *Theaters Nordhausen*. Mit Beginn der Spielzeit 2016/17 wurde er zum Generalmusikdirektor des *Anhaltischen Theaters* und Chefdirigenten der *Anhaltischen Philharmonie Dessau* berufen.

Neben seinem Festengagement hatte er von 2012 bis 2016 einen Lehrauftrag für Dirigieren an der *Hochschule für Musik »Franz Liszt«* in Weimar. Bei den dortigen Internationalen Meisterkursen leitet er seitdem auch die Meisterklasse für Solisten im Zusammenspiel mit Orchester. Als Mitglied der Intendanz des *»Kurt Weill Fest«* war Markus Frank mitverantwortlich für die Organisation der Festivalprogramme 2018 und 2019.

# DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

**SCHULTEN**  
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0  
mail@schulten.de · www.schulten.de



# SCHARF UND AKKURAT.

~~Waschen, schneiden, rasieren.~~  
Kommunizieren.

Ihre Full-Service-Agentur

Konzept  
Web  
Print

...



rsn

medienagentur

Hindenburgstr. 78 · 42853 Remscheid · Fon 02191-926 316 · [www.rsn-medienagentur.de](http://www.rsn-medienagentur.de)

# Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr über 80 Kinder- und Jugendprojekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter  
[www.stadtwerke-solingen.de](http://www.stadtwerke-solingen.de)



**STADTWERKE  
SOLINGEN**



# 8.

## PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid  
Di 25.04.2023 | 19.30 Uhr : Mi 26.04.2023 | 19.30 Uhr

**Gustav Mahler (1860-1911):**  
Symphonie Nr. 5 cis-Moll

► **Daniel Huppert** Leitung



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



MEDIEN-  
PARTNER:

REMSCHIEDER  
GENERAL-ANZEIGER **rga.**  
...weil wir hier zu Hause sind!

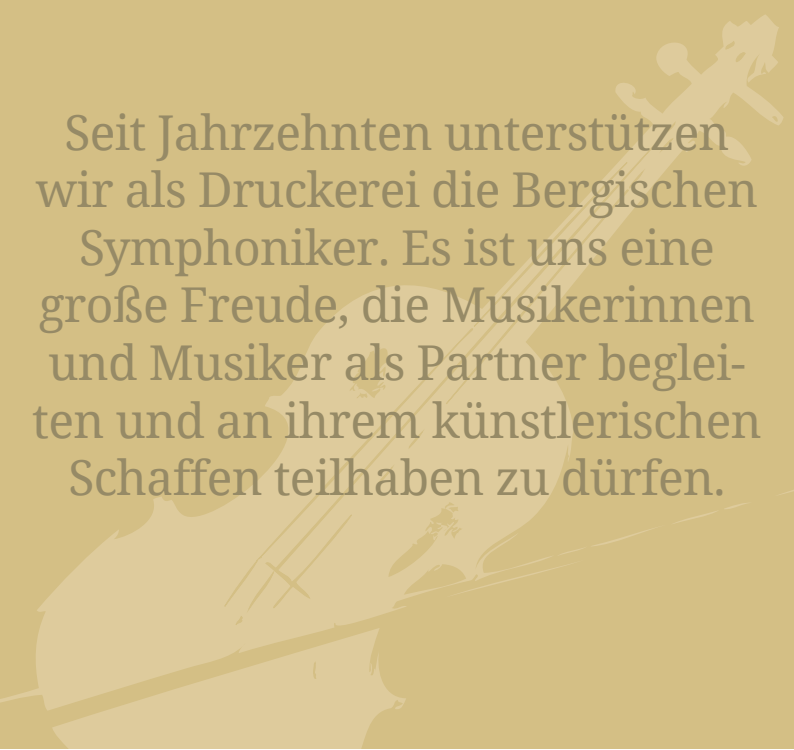
**ST Solinger Tageblatt**  
...die Nr. 1 der Solinger

KULTUR-  
PARTNER:

**WDR 3**

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

**Impressum:** Bergische Symphoniker – Orchester der Städte Remscheid und Solingen GmbH, 2023 · Geschäftsführer: Stefan Schreiner · Aufsichtsratsvorsitzender: Burkhard Mast-Weisz · Redaktion: Manuela Scheuber · Gestaltung: Abdank & Milardović, Büro für Gestaltung, Düsseldorf · Satz: rsn Medienagentur GmbH, Remscheid · Druck: Schmidt, Ley+Wiegandt, Wuppertal



Seit Jahrzehnten unterstützen wir als Druckerei die Bergischen Symphoniker. Es ist uns eine große Freude, die Musikerinnen und Musiker als Partner begleiten und an ihrem künstlerischen Schaffen teilhaben zu dürfen.

*Schmidt  
Ley+  
Wiegandt*